

Ersteht
Schenlich viermal
lenstag, Donnerstags,
samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Resaktion für Welz-
heim 26 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
je dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ersteht
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Resaktion für Welz-
heim 26 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 7.

Welzheim, Sonntag den 11. Januar 1874.

Aufl. 800.

Zu zahlreichem Abonnement auf das neue Quartal 1874 des „Boten vom Welzheimer Wald“ wird hiemit ergebenst eingeladen.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Januar. Der Abgeordnetenkammer ist ein Gesetzentwurf über das Reorganisation des württembergischen Armeekorps vorgelegt; die zu diesem Zweck geforderte Summe beziffert sich auf 11,600,000 fl. Die Kammer genehmigte das Verfassungs-gesetz mit 69 gegen 7 Stimmen. Von dem württembergischen Antheil der französischen Kriegsschuldentilgung (49,686,176 fl.) ist gegenwärtig über 49,100,000 fl. verfügt. (R. 3.)

Stuttgart, 9. Jan. Seine königliche Majestät haben heute den durch seine Forschungen in Afrika bekannten Karl Münd aus Ludwigsburg, welcher in den nächsten Tagen in Begleitung eines andern Gelehrten eine wissenschaftliche Reise um die Welt antreten wird, in Audienz zu empfangen geruht.

Ulm, 7. Jan. Das „Journal des Debats“ vom 6. d. Mts. erzählt, aus dem „Univers“ entnommen, folgende Geschichte aus Ulm: „Ein schrecklicher Unglücksfall ist im Stadttheater in Ulm durch Petroleum herbeigeführt worden; 24 Lampen, welche am Kronleuchter an der Decke des Theaters hingen, zerprangen während der Vorstellung, das entzündete Petroleum ergoß sich wie ein Feuerregen über die Zuschauer, unter welchen sich ziemlich viele Damen befanden; augenblicklich fingen die Kleider von ca. zwanzig dieser Unglücklichen Feuer und es erfolgten die schwersten Verbrennungen. Eine der Dame ist einige Stunden nachher ihren Verletzungen erlegen.“ Zum Glück ist an der ganzen schrecklichen Geschichte kein wahres Wort. Das Theater ist mit Gas beleuchtet.

Ulm, 7. Jan. Der glückliche Gewinner der 20,000 fl. der Münsterlotterie hat sich nun gezeigt; es ist ein junger Mann aus Mühlhausen (Bayern.) Er kam dieser Tage selbst hierher und erhob den Schatz bei der Kirchenstiftungsverwaltung.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Jan. Der „N.-N.“ meldet: Die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist soweit vorgeschritten, daß Allerhöchstdieselben heute Mittag eine Ausfahrt unternehmen konnten.

Das U. theil des bekannten „Times“-Correspondenten William Russell, der den Krieg gegen die Franzosen mitgemacht hat, über die persönliche Thätigkeit des Kaisers als Heerführer lautet folgendermaßen: „Nie hat es, soweit ich zu urtheilen vermag, einen wirklicheren obersten Befehlshaber gegeben als diesen alten König. Ohne Zweifel wird ihm die Geschichte gerecht werden. Für den Augenblick mag sein Ruhm durch den Glanz von Moltke und Bismarck beeinträchtigt werden. Dieser König aber übt den thätigsten Einfluß auf die militärischen Vorgänge; er überwacht sie; er ist unbedingt die Seele der Armee und die lenkende Kraft ihrer Persönlichkeiten. Er schuf dieses große Heer und weiß, wie es verwendet werden muß. Sein Auge ist so klar und so scharf, als zählte er 20 Jahr statt 72; und er kennt seine Soldaten von den Hacken ihrer Stiefeln bis zur Spitze ihres Helms.“

Dresden, 5. Jan. Die Zweite Kammer hat den Mehler darf von 375,000 Thalern zum Neubau des Hoftheaters bewilligt und gleichzeitig auf Antrag des Abgeordneten Penzig an die Regierung das Gesuchen gerichtet: 1) einmal in der Woche das Theater

bei Ausführung klassischer Stücke zu ermäßigten Preisen zu öffnen; 2) den ersten Classen des Polytechnikums der Gymnasien und Realschulen zu Dresden dieselben Vergünstigungen zu gestatten, wie z. B. den Offizieren der Armee.

Die franz. Regierung läßt in der Provinz Preußen und in Schleswig-Holstein so beträchtliche Pferdeankäufe vornehmen, daß die Provinzialbehörden die Anweisung erhalten haben sollen, ein wachsameres Auge darauf zu haben, damit nicht zu Gunsten des Auslandes eine fühlbare Schwächung des Pferdebestandes herbeigeführt werde.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. Die „Amtszeit.“ schreibt: In Folge der gestrigen Sitzung des Assemblée haben die Minister dem Präsidenten Mac Mahon ihre Demission eingereicht. Mac Mahon nahm dieselbe für jetzt nicht an, sich vorbehaltend, die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen. Die Minister behalten die Leitung ihrer betreffenden Departements einstreifen bei, bis Mac Mahon eine Entscheidung trifft.

Versailles, 9. Jan. Da bei der gestrigen Abstimmung viele Abgeordnete fehlten, glaubt man, Mac Mahon werde auf die angebotene Entlassung des Ministeriums nicht früher entscheiden, bis die Nationalversammlung durch eine neue Abstimmung ihren souveränen Willen klar kundgegeben hat.

Die Marschallin Bazaine hat die Erlaubniß erhalten, sich mit ihrer ganzen Familie und Dienerschaft in einem mit dem Marschall gemeinsam zu bewohnenden Pavillon des Forts der Margarethen-Insel einzurichten.

Der Herzog von Anjou, welcher den größten Theil der Städte seines Ober-Commandos besuchte, begab sich auch nach Belfort, um das System der neuen Befestigungen zu studiren, die er dort anlegen will. Ein Regierungsblatt bemerkt darüber: „Die Stadt Belfort wird eine große Rolle bei der Verteidigung dieses Theils von Frankreich spielen. Ihre Festungsmerkmale begreifen nicht allein die Verteidigung des Places, sondern auch die äußeren Werke in sich, welche die Pässe beherrschen und in Zukunft ihre Einschließung unmöglich machen sollen.“ Der Herzog wird in der nächsten Sitzung des Obersten Kriegsraths über das Resultat seiner Studien Bericht erstatten.

England.

London, 6. Jan. Die Ueberführung der Leiche des Kaisers Napoleon nach der Cheshamster Grabkapelle wird unter zahlreicher Theilnehmung nächsten Freitag, als am Jahrestag seines Todes erfolgen.

Rußland.

Die Akademie der Wissenschaften von Moskau hat den Astronomen Faccini in Modena eingeladen, die russische Expedition zur Beobachtung des Durchgangs der Venus im Dezember 1874 mitzumachen, und ihm tausend Rubel Reisegeld zur Verfügung gestellt.

Amerika.

In West-Texas hat man in der letzten Zeit in Ermangelung brauchbarer Kohlen das zur Erleuchtung der Stadt nöthige Gas aus den Säurebrenner der Phosphorsäure-Fabrik.

Unterhaltendes.

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt

von J. Steinwahn,

Verfasser des mit so viel Interesse aufgenommenen Romans

„In eiserner Faust.“

Erstes Kapitel.

Der geheimnißvolle Kranke.

Es war eine unangenehme Nacht, die herüberbrach.

Ein dichter, kalter Regen, der schon den ganzen Tag in sel- tener Regelmäßigkeit von dem bleigrauen Himmel gefallen war, peitschte gegen Thür und Fenster. Wer nur irgend konnte, blieb daheim in seinen vier Pfählen und überließ die Straße dem herb- lichen Unwetter.

Trotzdem bewegten sich noch viele Menschen auf den Trottoirs der neuen Stadttheile.

Nur in den abgelegenen Stadttheilen war es ruhiger und die Bewohner der alterthümlichen Häuser, die alle von dem Brande verschont waren und recht deutlich ein Bild des alten Hamburgs darboten, blieben daheim und pflagten der Ruhe.

Dem morgen war wieder ein Tag der Arbeit und Plage.

Die Uhr auf dem großen Michaelsthurm hat erst neun ge- schlagen und schon erschien das Leben ganz ansgestorben. Dort von dem alten Giebelhause, dessen Dachrinne in Drachenköpfe ausmün- dete, ergoß sich ein kräftiger Strahl des vom Dache fließenden Wassers und wusch die Sandsteintafeln, welche vor diesem Hause, im Gegensatz zu der nur mit Steinen gepflasterten Straße, ein Stück comfartableres Trottoir als gewöhnlich bildeten.

In dem zweiten Stockwerk dieses Hauses, dessen große Diele und die übrigen Parterrelocalitäten zu einem Engros-Geschäfte be- nutzt wurden, hatte sich Victor Feldmann, der Armenarzt des Bezirkes, niedergelassen, wie das noch ziemlich neue Porzellanchild unten an der Thür des alterthümlichen Gebäudes erkennen ließ.

In einem Zimmer des zweiten Stockes brannte Licht, es war in dem Studierzimmer Feldmanns, das gleichzeitig als Empfangs- zimmer seiner Patienten diente. Feldmann war nicht reich, er war froh, nach Beendigung seiner Studien und einigen Jahren bitterer Entbehrungen endlich als Armenarzt eine Einnahme zu haben, von der er, der mit Wenigen haushalten gelernt, im Gegensatz zu früher brillant auskommen konnte. Das Gemach war im Ganzen woh- lich eingerichtet, allein es trug dennoch den Stempel eines Jungge- sellenhanshaltes.

An den Wänden befanden sich einige Repositorien, welche mit guten medicinischen Werken alter und neuer Zeit gefüllt waren. Diese Bücher waren ein Heiligthum Feldmanns, er hatte sie sich abgedarbt und jeder Schilling, den er sparen konnte, wanderte zum Buchhändler, um Nachschriften dafür zu erwerben.

Einige verschlossene Schränke, welche theils Instrumente und anatomische Präparate enthielten, vervollständigten das übrige; aus einem Rothhaarsopha und kleinem Sophasisch bestehende Mobliar. Ein Schreibtisch, der, dem Fenster näher gerückt, an der Seiten- wand stand, war das Heiligste und der Lieblichkeitsaufenthalt des Doctors, und wenn die alte Morgenfrau, welche seine Zimmer be- sorgte, nicht einen Abscheu gegen jedes Staubkorn — zum Ruhme ihrer vielen Colleginnen muß diese Ausnahme erwähnt werden — gehabt hätte — der Sopha hätte seinetwegen gänzlich verstauben können.

Dr. Victor Feldmann war ein Mann von etwa neunundzwan- zig bis dreißig Jahren, seine Gestalt war schlank und wohlproportionirt sein mehr bleiches Gesicht deutete unendlich viel Wohlwollen aus, und dennoch mischte sich ein Zug der Bitterkeit mitten in all die Gutmüthigkeit hinein, von der so viele seiner Patienten behaupteten, schon allein gesund geworden zu sein. Das Auge, meistens von den dichten Wimpern halb bedeckt, war dunkel und hatte zu Zeiten einen hellen Glanz, den man den Seherglanz eines Prophetenauges nennt.

So wie er jetzt vor seinem Schreibtische saß, in seiner ein- fachen, schwarzen Kleidung, den Kopf in die aristokratisch sein ze- bildete weiße Hand gestützt, hätte man glauben können, er träume, denn seine Augen waren halbgeschlossen und sein Körper ruhte un- beweglich. Nur von Zeit zu Zeit notirte er mit Bleistift rasch einige Zeichen in ein vor ihm liegendes Buch. Er schien über einen Gegenstand nachzudenken, der für den Augenblick sein ganzes Sein erfüllte.

Nach einer Weile stand er auf und holte aus einem der er- wähnten Schränke ein Stück menschlichen Körpers, das in Spiritus aufbewahrt wurde und begann dasselbe mit einem scharfen Messer

zu zergliedern. Kleine Stückchen legte er zwischen zwei Glasplatten und brachte sie unter das Mikroskop, welche von einer Glasglocke beschützt, stets auf seinem Schreibtische stand.

Er vertiefte sich eifrig in das Studium des Muskeln, sein bleiches Gesicht bekam Farbe vor innerer Aufregung und mächtiger Arbeit des Gehirnes. Seine Augen bligten vor Freude, er schien zu finden, was er suchte.

Draußen góß der Regen und spülte die Straßen und wer un- ter den verstopften Dachrinne vorbeigegangen wäre, hätte eine Douche von dem Wasser bekommen, das in großem Bogen auf das Trottoir stürzte.

Mittlerweile war es spät geworden, als plötzlich die Nachglocke gezogen wurde.

Feldmann, unangenehm in seinem Studium gestört, eilte an das Fenster, um zu sehen, wer draußen sei, allein der herabstürzende Regen vereitelte sein Vorhaben und so sah er sich genöthigt, hinun- ter zu gehen und dem Einlaßbegehrenden die Thür zu öffnen.

Er zündete ein Licht an, begab sich auf die Hausdielen und öffnete.

Es trat rasch ein Mann ein, der, dicht in einen Mantel ge- hüllt und mit einem starken Kremphut versehen, nur wenig von sei- nem Gesichte erblicken ließ.

„Sind Sie der Doctor Feldmann?“ fragte der Eintretene hastig und flüsternd.

„Der bin ich“ lautete die Antwort.

„Können Sie,“ fragte der Fremde ebenso rasch und leise wie vorher, „können Sie mir zu einem sehr schwer Kranken folgen, der sofortiger ärztlicher Hülfe bedarf?“

„Der leidenden Menschheit meine Dienste jederzeit bereit zu halten, ist meine Pflicht,“ erwiderte der Doctor ernst und fest.

„Gut! dann folgen Sie — aber rasch.“

„Wollen Sie einen Augenblick näher treten,“ sagte Doctor Feldmann, „bis ich ein Postel eingepackt und mich mit einig u Arzneimitteln versehen habe?“

„Ich werde hier unten warten,“ entgegnete der Fremde. „Be- eilen Sie sich.“

Nach wenigen Minuten war der Doctor Feldmann, in einem dichten Ueberrock gehüllt, wi der bei dem Fremden und beide schritten aus dem Hause.

„Dort drüben hält mein Wagen,“ jagte der Fremde.

Sie schritten durch den Regen nach der andern Seite der Straße, wo eine mit zwei Pferden bespannte Kalesche hielt. Der Wagen stand ziemlich weit von den nächsten Gaslaternen entfernt, so daß es dem Doktor kaum möglich war, das Fuhrwerk und den Kutscher zu erkennen. Sie stiegen ein.

„Ich bitte Sie,“ sagte Feldmann, „lassen Sie die Fenster un- verhüllt, ich li be der je Dunkelheit nicht.“

„Die Fenster bleiben, wie sie sind,“ erwiderte der Fremde mit Lächeln ab r fester Stimme. „Ich muß Sie überhaupt ersuchen, sich ganz meinen Wünschen unterzuordnen.“ Der Ton, in dem dieser Bis- hl ausgesprochen, frappirte den Doctor namsoehr, als der Fremde vor wenigen Minuten in seinem Hause freundlich und ängst- lich gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— (Aus rüstung der Infanterie mit dem Infanterie- gewehr M 1871.) Die Garde, 2., 3. und 10. Armee corps sollen bis nächsten April für ihre ganze Kriegsstärke mit dem neuen In- fanterie M 1871 (Mausergewehr) ausgerüstet werden. Wie das Armeeverordnungsblatt vom 15. Dezember mittheilte, ziehen die ge- nannten Corps für die Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni ihre Re- serven ein, so daß also auch diese sofort mit der neuen Waffe ver- trant gemacht werden können. Die übrigen Armee corps werden vor- ausichtlich zur Hälfte im Herbst 1874, zur Hälfte im Frühjahr 1875 das neue Gewehr erhalten und dann ebenso ihre Reservisten auf sechs Wochen einberufen. Bestimmungen für das Scheißenschießen mit dem Gewehr M 1871 und über die Bedingungen, welche jeder In- fanterie erfüllen muß, ehe er in eine höhere Schießklasse aufrückt, resp. sich freigeschossen hat oder prämiirt wird, werden in Bälde nachfolgen.

— (Testament eines Engländers). Hieronymus Born erzählt in der „Schl. Pr.“ Folgendes von einem menschen- scheuen grinsenden Engländer, der einst auf der Flucht vor dem Wä- ter nach Mexan gekommen war: Er hatte sich zu Hause eine Witt- schafterin genommen und ihr gleich beim Eintritt gesagt, sie möge ihm treu dienen, aber niemals hoffen, etwas von ihm zu erben, weder Geld noch Werthpapiere, weder Haus noch Feld, keinen einzi-

gen Schmuckgegenstand, kein Silber und kein Möbel, nichts von Allem, was begehrenswerth. Diese Versicherung wiederholte er mit heiligen Schwüren an jedem Jahrestage ihres Eintritts und sie diente ihm mit so unrigemüthiger Treue, daß er die Versicherung 30 Mal zu wiederholen hatte. Bevor er nun England verließ, machte er ein Testament mit zwei Bestimmungen: „Ich vermache Alles, was ich besitze, meinem Hunde Carp.“ „Ich vermache meinem Hund Carp mit Allem, was er besitzt, meiner Wirthschafterin.“ Sie ist seine natürliche Erbin, wenn er vor seinem Ableben nicht anders verfügt.

Eybenrathsel.

1. 2. 3. Der Herr rief 3. 2. 1. dem Knechte zu,
Der wüthig lag in lauerer Ruh!
4. Die 4. ich dem Ruf aus jätsigem Leiche
Am Frühlingabend wohl verleihe.
- 1-4. Das Ganze hat mit dichten Schleier
Der Himmel weiße überdeckt;
Dem Christen ist es werth und theuer
Und macht, daß ihn das Grab nicht schreckt.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 8. Jan. Dem Vernehmen nach ist folgende Neu-
lesung der Gesandtschaftsposten beschlossen: Nances wird Gesand-
ter in London, Rascon in Berlin, Wazo in Wien, Parot in
Brüssel, Fernando Nunez oder Alfoa in Paris, Polo de Bernabe
bleibt in Washington.

— An der preussisch-polnischen Grenze zeigen sich die Wölfe in
Rudeln. Sie erscheinen sogar in den Dörfern um unter den Schaf-
en aufzuräumen. Die Regierung in Gumbinnen hat bereits die
Abhaltung von großen Wolfsjagden angeordnet.

— Schlimmer als der Krieg von 1870 hat die Cholera 1873
aufgebrannt. In Preußen (sogar mit Ausnahme von Rheinland und
Westphalen) hat sie von Ende Mai bis Anfang December 23,242
Menschen hingerafft im Königreich Polen mehr als 26,000 und in
Ungarn nahezu 100,000. Auch die Schiffbrüche stellen ein starkes
Contingent zu den Menschenopfern von 1873. Mit dem Dampfer
Northflee sind 356, mit dem Dampfer Atlantic 560, mit dem
Dampfer Ville de Haave 226 Menschen untergegangen.

Bekanntmachungen.

Murrthal-Bahn.

Königliches Eisenbahnbauamt Bäcknang.

Veraffordirung von Probegruben.



Die Herstellung von Probegruben und Probeschlizen auf der Markung
Bäcknang wird in einzelnen Abtheilungen im Submissionsweg vergeben.

Die Affordsbedingungen liegen auf dem Bauamtsbureau zur Einsicht
auf. Offerte wollen schriftlich und versiegelt längstens bis
Mittwoch den 14. Januar,

Vormittags 11 Uhr, hier eingereicht werden.
Bäcknang, den 7. Januar 1874.

Königliches Eisenbahnbauamt.

Unterrubach. Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung, die Abhaltung eines Viehmarktes betreffend.

Der im hiesigen Orte seither am dritten Dienstag des Monats Januar abgehaltene, in dem Kalender für 1874. aus Versehen
aber nicht angezeigte Viehmarkt wird auch heuer wieder und zwar am

Dienstag, den 20. Januar d. Js.

wie bisher abgehalten, und werden die auswärtigen Herrn Verkäufer und Käufer zu recht zahlreichem Besuche eingeladen und ihnen hiebei
vorläufig bemerkt, daß auch der September-Markt wieder abgehalten wird.

Unterrubach, den 5. Januar 1874.

Gemeinderath.

Vorstand Schultheiß Krieger.

Revier Adelberg.

Wegbau-Record.

Der Vicinalweg von Breech nach Mattenharz im Staatswald Pöppeler soll 220
Meier lang chauffirt werden, was zu 414 fl. veranschlagt ist.

Hierüber wird am

Montag den 13. d. Ms.

ein Accord abgeschlossen werden. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Oberamtsgrenzstock
im Pöppeler.

Adelberg den 5. Januar 1874.

f. Revieramt.

Revier Welzheim.

Steinbruch-Verleihung.

Dienstag den 13. Januar

Vormittags 9 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei ein 1/2tel
Morgen großer Fleinsleinbruch im Staats-
wald Haldenhau auf mehrere Jahre ver-
leihen werden.

Welzheim.

Krieger-Verein.

Sonntag den 11. Jan. 1874

Nachmittags 3 Uhr

Versammlung im Local zum Haasen.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet,
indem die Ausschussmitglieder frisch gewählt
werden; ferner Rechenschaftsbericht über
Kassenbestand; Besprechung über den Schwäbi-
schen Kriegerbund. Der Ausschuss.

Auswanderer

werden mit der berühmten Cunard Dampfer-Linie

frei ab Mannheim bis Newyork

nebst Gepäc und Kost auf der Seefahrt um fl. 69 übernommen von dem Bezirksagenten

E. G. Brenninger,
Andersberg.

Plüderhausen.

Liegenschafts-Verkauf.



Von der zur Gantmasse des + Karl Friedrich Köngeter, gewes. Holzhändlers von Plüderhausen gehörigen Liegenschaft kommen am

Freitag, den 23. Januar 1874

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Plüderhausen

nach den Bestimmungen des Exekutions-Gesetzes zum öffentlichen Aufstreich:
ein einstöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach an der Landstraße nebst

	Anschlag
9,8 Mth. Gemüsegarten	650 fl.
$\frac{2}{3}$ Mr. 43,6 Mth. Acker im Billingsdobel	115 fl.
$\frac{2}{3}$ " 4,3 " " " Heumäcker	90 fl.
$\frac{1}{3}$ " 43,6 " " " Schützenacker	260 fl.
$\frac{1}{3}$ " 25,5 " Wiese in Käswiesen	400 fl.
$\frac{2}{3}$ " 45,1 " " auf der Au	240 fl.

zus. —: 1755 fl.

wozu Kaufsliebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichem Vermögenszeugniß versehen — hiemit eingeladen werden.

Den 8. Dezember 1873.

K. Amts-Notariat Vorch.

Schenk.



Geehrte Landwirthe!

Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekanntesten verbesserten mechanischen **Flachs-, Hanf- und Abweg-Spinnerei Schreckheim**



Silberne Medaille

Um a. D. 1871

bei Dillingen a/D. Station: Dillingen bei Ulm.

erlauben empfehlend anzukündigen, daß jeder Zeit Rohstoffe zum **Spinnen, Weben, Bleichen, Färben und Zwirnen im Lohne** zur Beförderung übernehmen und versichern bei bekannter unübertrefflicher, preisgekrönter Qualität, billigste Berechnung und schnelle Bedienung. Um die Fabrikate zeitlich zurückzubekommen, bitten um baldmöglichste Rohstoff-Zustellung.

Nähere Auskunft ertheilen gerne die Fabriks Agenten

- H. Hohly in Welzheim.
- Müller, Buchbinder, Ulldorf.
- A. Herlikofer, Gmünd.
- G. Schaffler in Althütte.
- Drz. Schierle, Käfer, Herlikofer.
- Fr. Sacco jr. Comburg b. Hall.
- E. F. Rode in Murr.

Joh. Stamer in Hüll

macht seine werthen Kunden von Welzheim und Umgegend darauf aufmerksam, daß er für diesesmal einen

großen und totalen Ausverkauf im Gasthaus zum **rothen Ochsen** in Welzheim

abhalten und denselben am

Donnerstag den 15. Januar 1874

eröffnen werde.

Mein Lager umfaßt u. a. eine große Auswahl fertiger **Damenjacken und Mäntel, Paletots, Jacken** von 2 fl. bis 12 fl. per Stück, **Thibet, Damenucht** für Confirmandenanzüge passend (größte Auswahl).

Um recht zahlreichen Besuch bittet unter Zusicherung billiger Preise

Joh. Stamer.

Alsdorf.
W e b g a r t u
in allen Nummern
in bekannter guter Qualität und
billige Preise, sowie
alle Sorten Reis
per Pfund 6. 8. 10. 12 kr., bei
Abnahme größerer Partien billiger,
empfehlen
Th. Schroth jr.

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfesuchenden sei das **unfehlbare Mittel** zu dieser Kur dringend empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen aufs glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiedertehr häuslichen Glückes bezeugen, die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden, hierauf Reflektirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **F. Volkmann Droguist** in Guben einsenden.

Welzheim.

Alle Sorten vorräthiger
Filzschuh u. Filzstiefel

empfehlen zu billigen Preisen

Gottlieb Weller
Schuhmacher.

Welzheim.

Frisch gewässerte
Stockfische, neue Häringe

per Stück 3 u. 4 kr. empfiehlt

H. Hohly.

Buchengehen.

Geld-Antrag.

Gegen doppelte gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 procentige Verzinsung können 1000 fl. sogleich ausgeliehen werden von

J. G. Göhringer's
Witwe.

Geld-Corren vom 10. Jan. 1873.

Pr. Friedrichs'or . fl.	9. 57 1/2 — 58 1/2
20-Francs	9. 20 1/2 — 21 1/2
Couveniens	11. 48 — 50
Imperials	9. 42 — 44
Holl. fl. 10	9. 52 — 54
Pistolen	9. 41 — 43
Caracens	5. 33 — 35